

# Im Coupé

Autor(en): **Dolder, F.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467357>

## **Nutzungsbedingungen**

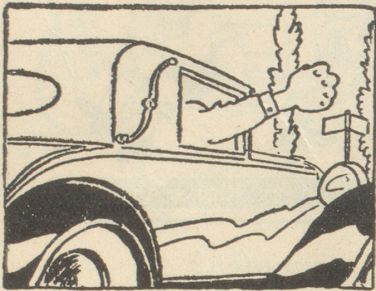
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

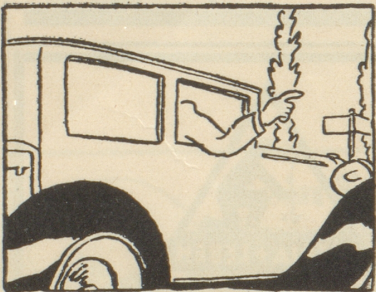
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sag mir

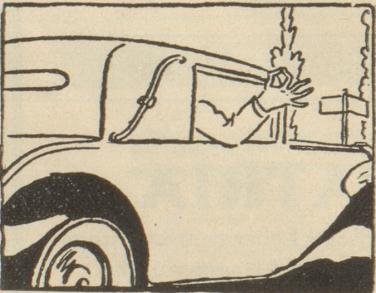
wie Du die Richtung anzeigst  
und ich sage Dir  
wer du bist!



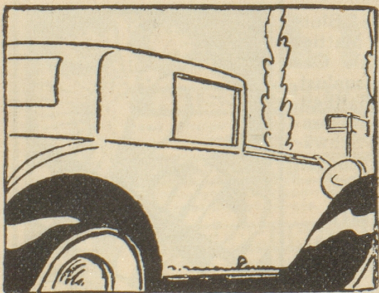
... ein Boxer!



... ein Rayonchef!



... ein Dichter!



... und das natürlich:  
Eine Frau!

Ric et Rac

## Im Coupé

Beim zweiten Läuten trat ein beliebter Herr in das bequeme, fast üppig ausgestattete Coupé des Nachtschnellzuges, in welchem ich, verblendet, wie man in solchen Stücken ist, allein zu bleiben gehofft hatte. Da der beliebte Herr ein lieber Mensch und Bekannter von mir ist, so empfing ich ihn mit freundlicher Miene, meine Befriedigung darüber ausdrückend, dass wir zusammen reisen könnten. Er sagte dasselbe und sprach die Hoffnung aus, dass wir eine angenehme Nacht durchschlafen würden. Die Sache schien also in Ordnung zu sein.

Als wir das Coupé hinlänglich vollgeraucht hatten, streckten wir uns auf den Polstern aus und warteten auf den Schlaf. Ich hatte noch nicht einmal die richtige Kopflage gefunden, als ich ein Geräusch vernahm, als ob mein Nachbar geniess hätte.

«Zur Genesung!» rief ich hinüber. «Aber nein», gab er zurück, erhob sich halb und blickte mich mit verschwommenen Augen ängstlich an.

«Schon gut», beruhigte ich ihn, «warum sollen Sie denn nicht niessen?»

«Ach so» flüsterte er und legte sich wieder zurück. «Ich dachte schon ...»

«Was denn?» Keine Antwort; er schlief bereits, der Glückliche. Kaum hatte ich das Gesicht zur Wand gedreht, als derselbe Ton wie vorhin mein Ohr traf; aber diesmal merkte ich, dass es kein Niessen, sondern eine eigentümliche Art von Schnarchen war. Ich schnellte mich erschreckt herum. Ein Schnarcher in meinem Coupé — das war eine verdamnte Entdeckung!

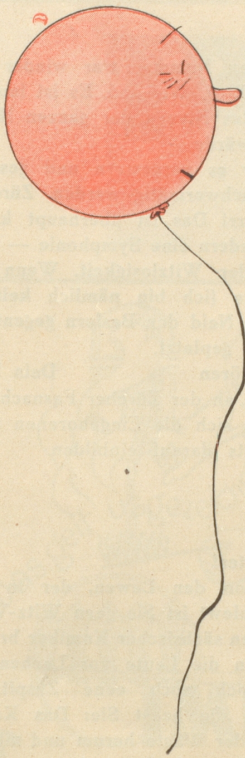
Da lag er drüben, das volle rote Antlitz friedlich gegen die Decke gerichtet, während das Bächlein unter den gefalteten Händen langsam auf und nieder wogte. Wo hatte ich denn meinen Verstand gehabt, als mir dieser Schlafgenosse so unverdächtig vorkam? Das war ja der Typus des Schnarchers. Alle Menschen mit kurzen Hälsen und angemästem Bächlein pflegen zu schnarchen. Mitunter hat auch ein Magerer dieses Laster; aber die Kümmerlinge werden bald stockheiser von der Anstrengung und können somit keine grosse Unruhe anstiften, während die nichtswürdige Kräftigkeit der Dicken ein Getöse begünstigt, das unstreitig zu den entsetzlichsten Naturlauten gehört.

Das Schnarchen meines Nachbarn unterschied sich von der unter der sonstigen beliebten Bevölkerung der Welt üblichen Methode durch eine Reihe von Verschärfungen, welche mir allgemach den ganzen Umfang meines Ungemaches klar machten. Es hatte dem Himmel nicht genügt, mir einen mindergeübten, oder sagen wir sogar einen mittelmässigen Schnarcher ins Coupé zu senden. Nein; es musste gleich der Champion der Schnarcher sein, ein dicker Mann, der hier vor meinen Augen mindestens um die Weltmeisterschaft schnarchte.

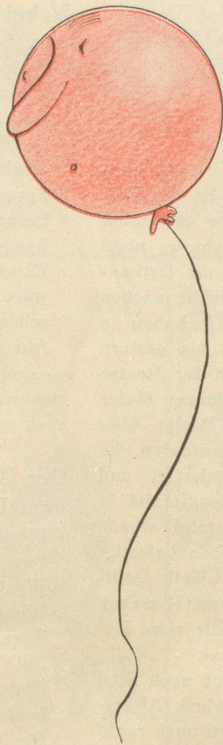
Ich setzte mich in dumpfer Verzweiflung aufrecht und liess vorläufig die Künste dieses Virtuosen über mich ergehen. Er begann mit einer Serie von Piècen mit scharfen Luftstössen, wie wenn ein Pfeifenrohr ausgeputzt werden sollte. Das war mir in meiner Unschuld früher wie ein Niessen vorgekommen. Dann sog er mit einem knatternden Geräusch auf, ganz ähnlich dem, welches die Eimerkette an einer Baggermaschine hervorbringt. Oben gab es hierauf einen Knall; eine Truhe mit Pflastersteinen wurde umgeleert und diese kollerten polternd über eine vierstöckige Holzterrasse hinab. Das war das Ausatmen dieses schlafenden Lindwurmes.

Doch dabei blieb es nicht. Der zweite Atemzug hielt sich ungefähr in den Tönen eines Sturzer'schen Feuerwerks von drei Fronten mit Raketen, Schwärmern und Feuerrädern; der dritte gab eine lebhaftere Vorstellung von einem Erdbeben; der sechste vom Zusammenprall zweier Welten. Nach der letzten Katastrophe richtete

Preis und  
Qualität  
entscheiden für  
den echten  
**KAFFEE**  
**HAG**



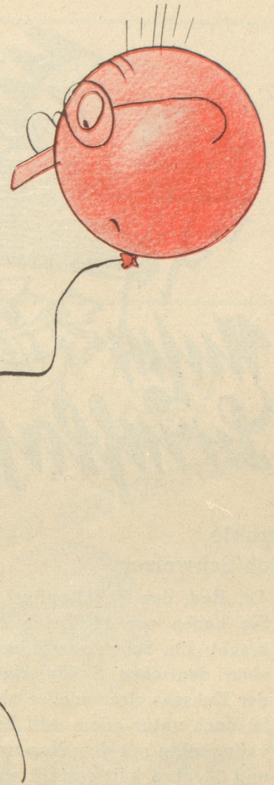
„Und warum lönd Sie Ihren Maxli Latein lerne?“



„Ach wüessed Sie, er will doch en Jäger werde.“



„Herr Diräkter, Ihri Frau isch mit em Kassier durebrännt!“



„Was?! Und ich han gemeint, er sei treu!!“

sich der Schläfer regelmässig auf und stiess ein unheimliches «Puh!» aus. Nach diesem Warnungsruf sank er wieder zurück, begann mit dem Ausputzen des Pfeifenrohres, sowie mit dem Baggern und schloss mit der Zerspaltung zweier gesunder Weltkörper. Als er wieder einmal bei der Kadenz «Puh!» angelangt war, griff ich hinüber, klopfte ihm auf das Bäuchlein und sagte:

«Lieber Freund, es ist nicht meinetwegen, ich bin ein Christ und weiss Prüfungen hinzunehmen; aber Sie werden sich Schaden tun, wenn Sie so fortsägen. Es muss Ihnen ja die Nase in Fransen gehen.

«Hm ... gleich», murmelte er und suchte in seinen Taschen. «Da ist es». Er reichte mir sein Billett.

Ermuntern Sie sich ein wenig; ich bin ja nicht der Kondukteur, sondern ein Mann, der es gut mit Ihnen meint. Sie sollen nicht so schnarchen. Eine Gehirnerschütterung können Sie sich zuziehen.»

«Danke, gut», erwiderte er darauf schlaftrunken und putzte schon in der nächsten Sekunde das Pfeifenrohr.

Beim Gerüsteinsturz klopfte es aus

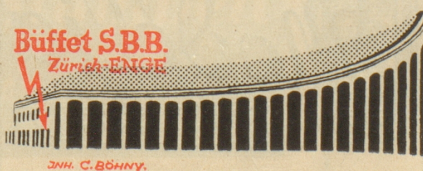
dem Nachbarcoupé und eine grimme Stimme sagte: «Sind Sie des Teufels da drüben? Wir sind ja in keinem Löwenkäfig!» Und eine zweite Stimme aus dem andern Coupé liess sich vernehmen: «Legt's den Raspler auf den Bauch, da wird er gleich still sein!» Ich antwortete nicht, bemühte mich aber nochmals, den «Raspler» zu wecken.

Vergebens. Das heftige Rütteln hatte zwar den Erfolg, dass mein Nachbar für einige Minuten in seiner entsetzlichen Arbeit innehielt; aber schon in der nächsten Station, wo der Zug hielt, schnarchte er wieder so unmenschlich, dass die übrigen Insassen des Wagens über den Korridor herbeieilten, das Ungeheuer zu lynchen. Ich musste mit den zum Aeussersten Entschlossenen unterhandeln und verbürgte mich noch für endliche Ruhe zu sorgen. Meine Geduld und Rücksichtnahme war dahin und so nahm

ich kurzerhand meinen Regenschirm und hakte dessen Griff in seine Westentasche, um im kritischen Moment zu ziehen und zu stossen, ganz gleich ob dem jeweiligen Gestöhne. Von Müdigkeit schliesslich erschöpft, schlummerte ich endlich ein, und diesen Moment benützte der Unhold, um sich bis zum Erdbeben durchzuarbeiten. Das weckte mich natürlich wieder und ich bohrte ihm den Schirm tief in seinen rüchlosen Leib.

«Guten Morgen!» sagte er und drohte mir lächelnd mit dem Finger. «Sie haben es schön getrieben heut' Nacht. Bin einige Male ein bisschen aufgekomen und hab' Sie schnarchen gehört wie ein Nashorn. Brauchen sich aber nichts daraus zu machen, ich hab' zum Glück' nen guten Eisenbahnschlaf.»

F. E. Dolder



**O**VIGNAC  **SENGLET**  
aus frischen Eiern und echtem Cognac  
**Ein rapides Kräftigungsmittel!**  
Im Ausschank in allen guten Restaurants.